



Lehrplan

# **Sozialkunde**

Gymnasium

Fassung bilingualer Zug deutsch-französisch

- Erprobungsphase -

2016

# Inhalt

## **Vorwort**

Kompetenzorientierte Lehrpläne für das Gymnasium  
Der Beitrag des bilingualen Unterrichts

## **Jahrgangsübergreifender Teil**

Der Beitrag des Faches Sozialkunde zur gymnasialen Bildung  
Fachbezogene Kompetenzen  
Kompetenzen im bilingualen Sozialkundeunterricht  
Fachübergreifende Kompetenzen  
Zum Umgang mit dem Lehrplan

## **Jahrgangsbezogener Teil**

Themenfelder Klassenstufe 9  
Themenfelder Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe

## **Anhang**

Diskursmittel  
Operatorenliste

# Vorwort

## Kompetenzorientierte Lehrpläne für das Gymnasium

Das saarländische Gymnasium als eine der beiden Säulen des allgemeinbildenden Sekundarbereichs bietet den Schülerinnen und Schülern in einem achtjährigen Bildungsgang eine ihren Neigungen und Fähigkeiten entsprechende Erziehung und Bildung. Neben der Vermittlung fachlicher Kenntnisse sowie sozialer, methodischer, sprachlicher, interkultureller und ästhetischer Kompetenzen liegt sein Auftrag in der Entwicklung und Stärkung der Persönlichkeit und einer Weltorientierung, die sich aus der Begegnung mit zentralen Gegenständen unserer Kultur ergibt. Mit dem Abschluss des gymnasialen Bildungsgangs sollen die Schülerinnen und Schüler in der Lage sein, ihr privates und berufliches Leben sinnbestimmt zu gestalten und als mündige Bürgerinnen und Bürger verantwortungsvoll am gesellschaftlichen Leben sowie an demokratischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozessen mitzuwirken.

Der Bildungsgang am Gymnasium umfasst die Jahrgangsstufen 5 bis 12. Er ist wissenschaftspropädeutisch angelegt und führt zur Allgemeinen Hochschulreife. Aufbauend auf den in der Grundschule erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten vermittelt er Schülerinnen und Schülern, die erhöhten Anforderungen gerecht werden, unabhängig von sozialen und kulturellen Voraussetzungen eine vertiefte allgemeine Bildung. Die gymnasiale Bildung bereitet auf ein Hochschulstudium vor, befähigt aber ebenso zum Eintritt in berufsbezogene Bildungsgänge.

Der Unterricht berücksichtigt individuelle Lern- und Entwicklungsvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler. Durch das Angebot verschiedener Profile sowie Wahl- und Zusatzangebote bietet das Gymnasium die Möglichkeit, eigene Schwerpunkte zu setzen. Dabei kommt der Förderung leistungsschwächerer ebenso wie besonders leistungsstarker Schülerinnen und Schüler hohe Bedeutung zu. Der Unterricht soll so angelegt sein, dass die Kinder und Jugendlichen die Freude am Lernen und zunehmend auch die Anstrengungsbereitschaft, die Konzentrationsfähigkeit und die Genauigkeit entwickeln, die eine vertiefte Beschäftigung mit anspruchsvollen bis hin zu wissenschaftlichen Aufgabenstellungen ermöglichen.

Der stetige Zuwachs an wissenschaftlichen Erkenntnissen erfordert in zunehmendem Maße lebenslanges Lernen. Der Unterricht trägt dieser Tatsache Rechnung durch die besondere Betonung methodischer Kompetenzen und durch exemplarisches Lernen. Damit verbunden sind inhaltliche Reduktion sowie der zunehmende Einsatz schülerzentrierter Sozialformen, die eigenständiges Lernen und Teamfähigkeit fördern.

Auch die Verfügbarkeit moderner Medien zur Informationsbeschaffung und zur Kommunikation stellt an die Ausgestaltung des Unterrichts neue Anforderungen. Es ist grundsätzlich Aufgabe aller Fächer, den Schülerinnen und Schülern einen sachgerechten und verantwortungsvollen Umgang mit den neuen Medien zu vermitteln.

Der Unterricht am Gymnasium berücksichtigt die im Rahmen der Kultusministerkonferenz (KMK) vereinbarten Bildungsstandards. Die Standards umfassen neben inhaltsbezogenen Kompetenzen auch allgemeine Kompetenzen wie zum Beispiel Beurteilungskompetenz und Kommunikationskompetenz sowie methodische Kompetenzen und Lernstrategien, über die die Schülerinnen und Schüler verfügen sollen, um die inhaltsbezogenen Kompetenzen erwerben zu können.

Die vorliegenden Lehrpläne gehen jeweils von einem fachspezifischen Kompetenzmodell aus, um inhaltsbezogene und allgemeine Kompetenzerwartungen zu formulieren. Die verbindliche Festlegung der allgemeinen Kompetenzen eröffnet Chancen für eine Weiterentwicklung der Unterrichtskultur. Dabei kommt individuellen und kooperativen Lernformen, die selbstorganisiertes Handeln sowie vernetztes Denken fördern, besondere Bedeutung zu.

Die Lehrpläne greifen die schulformübergreifenden Vorgaben der KMK-Bildungsstandards auf und tragen gleichzeitig durch die Auswahl und den Anspruch der inhaltlichen Vorgaben dem besonderen Anforderungsprofil des Gymnasiums Rechnung. Sie beschränken sich auf wesentliche Inhalte und Themen, die auch Bezugspunkte für schulische und schulübergreifende Leistungsüberprüfungen sind, und enthalten darüber hinaus Hinweise und Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung.

Unabhängig von den durch die KMK vereinbarten Bildungsstandards werden sukzessive für alle Fächer kompetenzorientierte Lehrpläne entwickelt. Die Ausrichtung an Kompetenzen ist entscheidend dadurch begründet, dass der Blick auf den Lernprozess und die zu erwerbenden Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler gerichtet wird. Damit wird eine schülerzentrierte und offene Gestaltung des Unterrichtes gefördert.

## **Der Beitrag des bilingualen Unterrichts**

Bilingualer Unterricht ist eine zeitgemäße international bewährte Erweiterung des Unterrichtsangebots, in dem Teile des Fachunterrichts (z. B. in Erdkunde, Geschichte oder Biologie) in der Fremdsprache erteilt werden und die Fremdsprache zur Arbeitssprache im Sachfachunterricht wird. Die DESI-Studie der KMK, Erfahrungsberichte zu verschiedenen Schulversuchen, weitere vergleichende Studien und die Lernstandserhebungen haben gezeigt, dass bilingualer Unterricht ein besonders effektiver Weg zu hohen fremdsprachlichen, interkulturellen und fachlichen Kompetenzen ist. Die Schülerinnen und Schüler gewinnen erheblich an zusätzlicher Sicherheit in einer Fremdsprache, und zwar passiv und aktiv in übergeordneten sachlichen Zusammenhängen, und sie erweitern maßgeblich ihren Horizont durch einen erweiterten und intensivierten Perspektivenwechsel.

Die Anfänge der bilingualen Unterrichtsangebote in Deutschland basieren auf den Erfahrungen der Deutsch-Französischen Gymnasien und gehen zurück in die frühen siebziger Jahre. Insbesondere die Gemeinsame Erklärung und der Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Französischen Republik über die deutsch-französische Zusammenarbeit vom 22. Januar 1963 bildeten eine fruchtbare Grundlage. In der Folge entstanden zunächst deutsch-französische Bildungsangebote an einigen Gymnasien, später auch zunehmend deutsch-englische und entsprechende Bildungsangebote auch an anderen Schulformen.

Im Saarland bieten inzwischen 20 Schulen aller Schulformen des allgemein bildenden Schulwesens bilinguale Bildungsgänge in den Sprachen Englisch und Französisch an, davon an 8 Gymnasien, an denen auch Abiturprüfungen mit fremdsprachigen Anteilen gemäß der „Verordnung – Schulordnung – über Gymnasien mit bilingualem Zug“ möglich sind. Darüber hinaus werden auch außerhalb bilingualer Bildungsgänge zunehmend bilinguale Unterrichtsangebote an allgemein bildenden und beruflichen Schulen eingerichtet.

Die neu erarbeiteten Lehrpläne sind für die Gymnasien mit bilingualem Zug verbindlich. Schulen, die einzelne Sachfächer in einzelnen Klassenstufen vollständig oder teilweise unterrichten, können diese Lehrpläne als Orientierungshilfe nutzen.

Lehrplan Sozialkunde

Gymnasium

Fassung bilingualer Zug deutsch - französisch

**Jahrgangsübergreifender Teil**

# Der Beitrag des Faches Sozialkunde zur gymnasialen Bildung

Das Fach Sozialkunde/Politik befasst sich mit den Grundlagen, Erscheinungsformen und Entwicklungen des menschlichen Zusammenlebens innerhalb der staatlichen und der internationalen Gemeinschaft. Sein Beitrag zur gymnasialen Bildung besteht in der Vermittlung von Kenntnissen und Fähigkeiten, die auf politisch-gesellschaftliches Handeln im Rahmen einer demokratisch verfassten Ordnung vorbereiten sollen.

Der Unterricht im Fach Sozialkunde/Politik fördert die Entwicklung von Selbst- und Mitbestimmung im Sinne staatsbürgerlicher Mündigkeit und sozialer Verantwortung, Toleranz auf der Grundlage von Verantwortungsbewusstsein, das Bewusstsein für die Geschichtlichkeit und die Veränderbarkeit gesellschaftlicher Phänomene, das Verantwortungsgefühl für künftige Generationen sowie die Fähigkeit und die Bereitschaft, am Prozess öffentlicher Meinungsbildung und politischer Willensbildung teilzuhaben. Zudem trägt das Fach in besonderem Maße dazu bei, die Schülerinnen und Schüler - etwa bei der Vor- und Nachbereitung eines Betriebspraktikums - auf die Anforderungen der Arbeitswelt vorzubereiten.

Das Fach eröffnet vielfältige Möglichkeiten, fachübergreifend und fächerverbindend zu arbeiten. Dabei besteht die Hauptaufgabe darin, die Beiträge der anderen Unterrichtsfächer zur politischen Bildung zusammenzuführen, zu systematisieren und fachlich weiterzuentwickeln. Während in anderen Fächern lediglich Einzelaspekte von politischen Fragen und Problemen diskutiert werden, geht die politische Bildung von einem umfassenden Politikbegriff aus, der sich auf die Regelung von grundlegenden Fragen und Problemen des gesamtgesellschaftlichen Zusammenlebens bezieht:

- *Politik im engeren Sinn* - Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Politik als kollektiver, konflikthafter und demokratischer Prozess zur Herbeiführung verbindlicher Entscheidungen - stets auch auf das politische System bezogen. Darüber hinaus vermittelt das Fach ein Grundverständnis der historischen Bedingungen und internationalen Verflechtungen heutiger Politik.
- *Wirtschaftliche Fragen und Probleme* - Politik und Wirtschaft stehen in enger Interdependenz. Jeder Einzelne in unserer Gesellschaft ist von den wirtschaftlichen Strukturen betroffen. Als Verbraucher trifft er wirtschaftliche Entscheidungen und beurteilt die Angebote der Wirtschaft. Im Wirtschafts- und Arbeitsleben kann er als Teilnehmer agieren und seine Interessen wahrnehmen.
- *Fragen und Probleme des gesellschaftlichen Zusammenlebens* - Ein wesentliches Problemfeld der politischen Bildung ist das Spannungsverhältnis zwischen individueller Lebensgestaltung und gesellschaftlichen Erwartungen.
- *Rechtliche Fragen und Probleme* - Das Alltagshandeln jedes Einzelnen ist bestimmt von rechtlichen Regelungen unterschiedlichster Art. Politische Bildung befasst sich u. a. mit dem vermeintlichen Widerspruch, dass Recht einerseits individuelle Freiheit einschränkt und andererseits eine Schutz- und Ordnungsfunktion übernimmt und die Freiheit aller sichern soll.

## Fachbezogene Kompetenzen

Der Lehrplan Sozialkunde ist kompetenzorientiert und weist fünf untereinander vernetzte Kompetenzbereiche auf, innerhalb derer ein kumulativer Kompetenzaufbau erfolgen soll. Die Lehrplankonzeption sieht vor, dass insbesondere über für Schülerinnen und Schüler relevante Problemstellungen mit Hilfe vielfältiger methodischer Zugänge eine Sachkompetenz aufgebaut wird. Ausgehend von der Sachkompetenz erwerben sie mehr und mehr Beurteilungs- und Orientierungskompetenz, die in die Handlungskompetenz münden sollten. Ziel des Unterrichts ist es, den Schülerinnen und Schülern den Erwerb von Kompetenzen zu ermögli-

chen, auf deren Grundlage sie in der Schule und über die Schule hinaus verantwortungsbewusst handeln.

- Primär erhalten die Schülerinnen und Schüler den Zugang zu politischen Phänomenen über die **Methodenkompetenz**. Sie umfasst Arbeitsformen und methodische Zugänge zur Erkenntnisgewinnung. Dazu gehören z. B. Texterschließung, Auswertung von Tabellen und Diagrammen, Analyse von Film- und Tonmaterial. Ein wesentliches Ziel in diesem Fach besteht darin, die Fähigkeit, Fertigkeit und Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler, mit unterschiedlichen Medien sinnvoll und reflektiert umzugehen, zu fördern. Auch fachspezifische kommunikative Kompetenzen wie z. B. Befragungen, Interviews, Präsentations- und Argumentationstechniken werden unter der Methodenkompetenz subsumiert. Darüber hinaus wird aber auch die Wahrnehmung von Veränderungen in der Gesellschaft als Methodenkompetenz verstanden. Die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler, politische Fragen zu stellen und hierzu Vermutungen zu formulieren, baut sich kontinuierlich auf. Das Einüben dieser Methoden ist an konkrete Themen angebunden und wird somit ständig wiederholt und erweitert.
- Die **Sachkompetenz** beinhaltet die Verfügbarkeit fachbezogener Kenntnisse. Sie strukturiert den Lehrplan und ist naturgemäß eng an Inhalte gekoppelt. Bei der Beschäftigung mit den ausgewählten Inhalten soll vor allem anwendbares Wissen erworben werden. Wo immer möglich, werden daher Themen mit Bezug zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler und Themen, die aktuelle Fragestellungen und Probleme betreffen, aufgegriffen.
- Ausgehend von der Sachkompetenz wird eine dem Alter der Schüler entsprechende **Beurteilungskompetenz** aufgebaut. Sie beinhaltet ein selbständiges, begründetes und auf Kriterien und Kategorien gestütztes Beurteilen und fügt dem Sachurteil die Dimension der Werturteilsprüfung und der Reflexion hinzu. Über sie soll das Fachwissen eingeordnet, bewertet und beurteilt werden, um es sinnvoll und verantwortungsbewusst anwenden zu können.
- Unter **Orientierungskompetenz** wird eine „bilanzierende“ Kompetenz verstanden, die die Schülerinnen und Schüler auch über die Schulzeit hinaus befähigt, sich in der Gesellschaft zurechtzufinden. Dazu dienen z. B. grundlegende Begriffe, Sachverhalte und übergeordnete Zusammenhänge. Die Orientierungsfunktion dieses Wissens steht dabei im Vordergrund. Neben der Orientierung *im* Fach Sozialkunde hat die Orientierungskompetenz noch eine weitere Dimension, die Orientierung *durch* dieses Fach. Die Schülerinnen und Schüler erkennen durch die Beschäftigung mit unserer Gesellschaft ihren eigenen „Standpunkt“ als Ausgangspunkt zukünftigen Handelns. So können sie sich als Teil einer pluralistischen, demokratischen Gesellschaft verstehen, die durch politische Gegebenheiten maßgeblich geprägt ist.
- Die **Handlungskompetenz** ist eng mit der Orientierungskompetenz verbunden. Ohne Orientierung wird Handeln zum reinen Aktionismus; ohne Handlungskompetenz verliert die Orientierungskompetenz ihren praktischen Wert. Daneben kann sich die Handlungskompetenz selbstverständlich auch als unmittelbares Ergebnis der Urteilsbildung darstellen. Die Handlungskompetenz beinhaltet insbesondere die Fähigkeit und Bereitschaft, mit anderen Menschen zu kommunizieren und zu kooperieren, in unterschiedlichen gesellschaftlichen Zusammenhängen Verantwortung zu übernehmen und einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur zu pflegen. Sie entwickelt sich auf unterschiedlichen Ebenen, zu denen produktives Gestalten sowie simulatives und reales Handeln gehören. Es handelt sich um eine langfristig anzustrebende Kompetenz: Durch sie soll letztlich die Fähigkeit und Bereitschaft entwickelt werden, gegenwärtige Entwicklungen in Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur kritisch zu reflektieren und aktiv mitzugestalten. Die Handlungskompetenz entfaltet ihre volle Bedeutung erst mit zunehmender Reifung der Persönlichkeit.

## Kompetenzen im bilingualen Sozialkundeunterricht

Im bilingualen Sozialkundeunterricht werden grundsätzlich die gleichen Kompetenzen vermittelt, wie sie für den deutschsprachigen Lehrplan formuliert wurden (siehe Kompetenzbereiche und -modell Lehrplan Klasse 9). Entsprechend der Zielsetzung des bilingualen Unterrichts treten noch zwei weitere Kompetenzen hinzu, die interkulturelle Kompetenz und die bilinguale Diskurskompetenz.

Im Unterricht des Fach Sozialkunde/Politik bilingual stehen die Grundlagen, Erscheinungsformen und Entwicklungen des menschlichen Zusammenlebens innerhalb der staatlichen und der internationalen Gemeinschaft im Mittelpunkt des sachfachlichen Arbeitens. Ziel ist die Vermittlung von Kenntnissen und Fähigkeiten, die auf politisch-gesellschaftliches Handeln im Rahmen einer demokratisch verfassten Ordnung vorbereiten sollen.

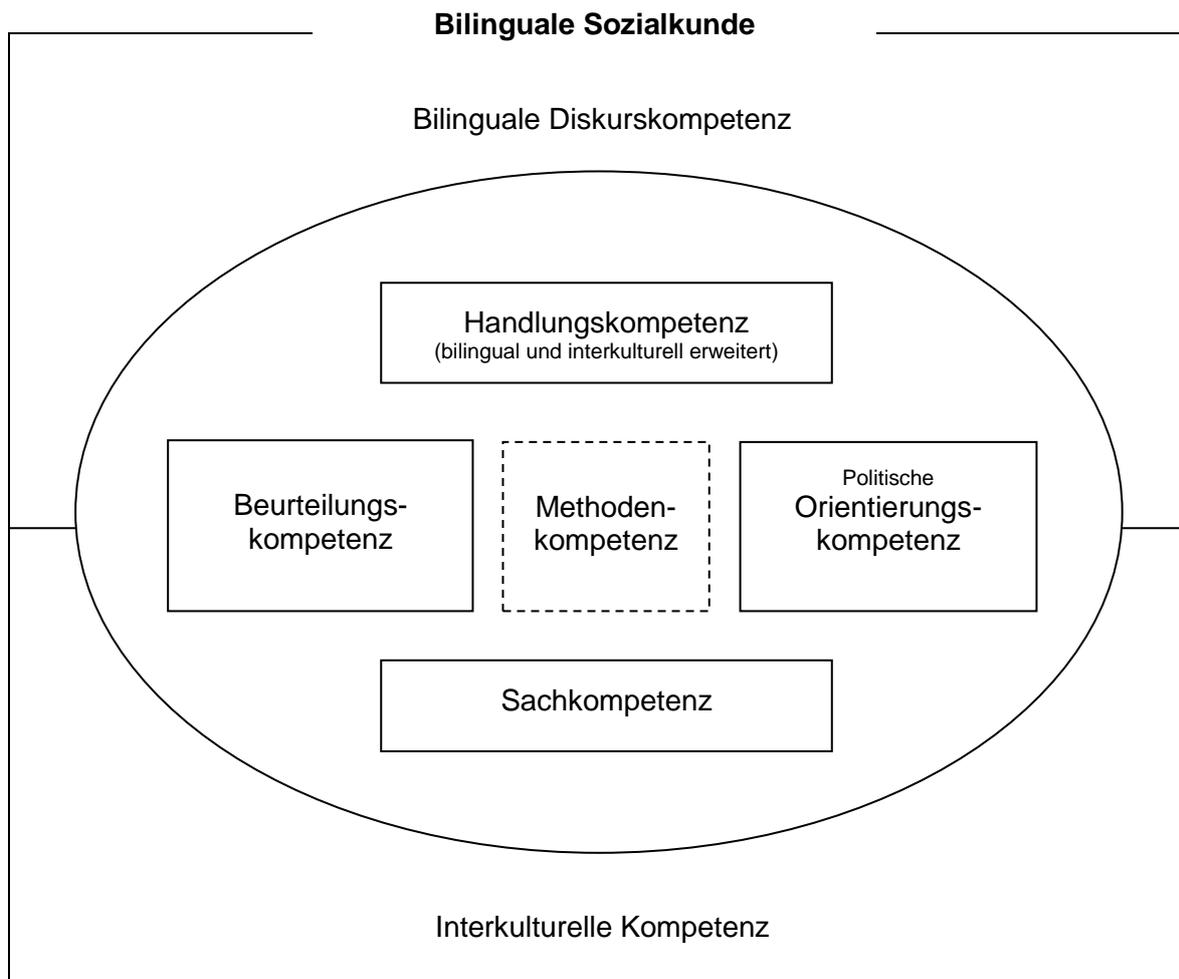
Zudem fördert der bilinguale Sozialkunde-/Politikunterricht die Entwicklung von Selbst- und Mitbestimmung im Sinne staatsbürgerlicher Mündigkeit und sozialer Verantwortung, Toleranz auf der Grundlage von Verantwortungsbewusstsein und interkultureller Kompetenz, das Bewusstsein für die Geschichtlichkeit und die Veränderbarkeit gesellschaftlicher Phänomene sowie für Multikulturalität moderner Gesellschaften und die Bereitschaft, am Prozess öffentlicher Meinungsbildung und politischer Willensbildung teilzuhaben.

Ein besonderer Mehrwert liegt in der interkulturellen Kompetenz, die im bilingualen Sozialkunde-/Politikunterricht durch den kontinuierlichen Vergleich zweier gesellschaftlicher und politischer Systeme erreicht werden soll. Durch einen fortwährenden Perspektivwechsel lernen Schülerinnen und Schüler einerseits eine differenziertere Betrachtungsweise des eigenen Systems. Andererseits erleichtert eine um die interkulturelle Kompetenz erweiterte Handlungs- und Orientierungskompetenz eine Integration in das andere System. Die Kompetenz, in verschiedenen nationalen Bezügen arbeiten, leben und sich integrieren zu können, ist in einer globalisierten Welt umso wichtiger.

Im bilingualen Sozialkunde-/Politikunterricht erwerben die Schülerinnen und Schüler zugleich fachliche Kenntnisse und Einsichten und fach- und themenbezogene sprachliche Fähigkeiten und Fertigkeiten (bilinguale Diskurskompetenz). Der vorwiegend in der Fremdsprache durchgeführte Unterricht stellt den Schülerinnen und Schülern – in engem Anschluss an die behandelten Themen und Materialien –

- Fachvokabular zur Erfassung von Sachverhalten
- Fachbegriffe und Redemittel für die methodische Erfassung und Darstellung von Sachverhalten und Fragestellungen und
- Interaktionsvokabular für den Unterrichtsdiskurs

zur Verfügung und erweitert ihre Kommunikationsfähigkeit durch Ausbildung von Fertigkeiten im Bereich des Hörens und Lesens, Sprechens und Schreibens.



Bei Lernerfolgskontrollen sollten möglichst alle Kompetenzbereiche berücksichtigt werden. Das bedeutet, dass Formate gewählt werden, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten möglichst breitgefächert nachzuweisen. Für die Lehrkräfte sind die Ergebnisse der Lernerfolgskontrollen Anlass, die Ziele und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und gegebenenfalls zu modifizieren. Für die Schülerinnen und Schüler sollen die Rückmeldungen zu den erreichten Lernständen eine Hilfe für das weitere Lernen darstellen.

## Fachübergreifende Kompetenzen

Folgende Kompetenzen sind überfachlich. Ihr Erwerb wird fachbezogen in allen Fächern angestrebt.

- Die **Personalkompetenz** umfasst Einstellungen, Haltungen und Fähigkeiten, welche die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzen, selbstbestimmt und eigenverantwortlich zu handeln. Ausgehend von einer realistischen Selbstwahrnehmung erkennen die Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Defizite und Potenziale. Durch den gezielten Abbau von Defiziten und den Ausbau der Potenziale entwickeln sie über den Lernprozess ein positives Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen. Wesentlich dabei ist die Fähigkeit, eigene Lern- und Arbeitsprozesse sachgerecht und konzentriert zu steuern, Ressourcen angemessen zu nutzen und Lernstrategien bewusst einzusetzen. In diesem Zusammenhang ist es auch von besonderer Bedeutung, das „Lernen und Reflektieren des Lernens“ (Lernen lernen) bewusst zu machen und damit metakognitive Kompetenz zu erwerben.
- Die **Kommunikationskompetenz** umfasst die Dialogfähigkeit, das mündliche und schriftliche Ausdrucksvermögen und die Fähigkeit zu visualisieren, zu moderieren und zu argumentieren. Die Schülerinnen und Schüler können Kommunikations- und Interaktionssituationen aufmerksam wahrnehmen und reflektieren, sich an Gesprächen konstruktiv beteiligen und sich sachgemäß und verständlich - auch unter Verwendung der Fachsprache - ausdrücken. Das Ziel der Kommunikationskompetenz ist eine aktive mündliche und schriftliche Sprachanwendung mit der Fähigkeit zu argumentieren und zu überzeugen. Mit zunehmender Ausprägung erreichen die Schülerinnen und Schüler auch die Fähigkeit zu moderieren, d.h. Gespräche zielgerichtet und aktiv zu steuern. Auch die Fähigkeit, Informationen einerseits aus Medien zu erschließen und andererseits über Medien zu visualisieren und zu dokumentieren, ist Bestandteil der Kommunikationskompetenz. Die differenzierte und zugleich kritische Nutzung Neuer Medien gewinnt dabei zunehmend an Bedeutung.
- Die **Sozialkompetenz** umfasst Fähigkeiten, Fertigkeiten, Motivationen und Einstellungen, um mit anderen erfolgreich interagieren zu können. Grundlage ihrer Entwicklung ist die soziale Wahrnehmungsfähigkeit, die über Rücksichtnahme und Solidarität zu Kooperation und Teamfähigkeit ausgebaut werden soll. Die Schülerinnen und Schüler bringen sich in verschiedenen Lernsituationen und Lernszenarien konstruktiv ein, erwerben die Fähigkeit, mit Konflikten angemessen umzugehen, übernehmen gesellschaftliche Verantwortung und üben ihre Mitgestaltungsrechte aktiv aus. Die Sozialkompetenz trägt damit wesentlich zum Verständnis für Integration, Toleranz, Fairness und zur Akzeptanz des Andersartigen bei.

## Zum Umgang mit dem Lehrplan

Der Lehrplan ist nach Themenfeldern gegliedert. Zu jedem Themenfeld werden in einem didaktischen Vorwort die Bedeutung der Thematik für die Schülerinnen und Schüler, die didaktische Konzeption und Besonderheiten, wie z. B. notwendige didaktische Reduktionen, systematisch eingeführte Methoden und Schwerpunkte in den Kompetenzbereichen dargelegt.

Anschließend sind in zwei Spalten verbindliche Kompetenzerwartungen bzw. Aktivitäten von Schülerinnen und Schülern, die zum Kompetenzerwerb beitragen, formuliert: links die Erwartungen hinsichtlich der Sachkompetenz, rechts Erwartungen hinsichtlich der Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs-, Handlungs-, bilinguale Diskurs- und interkulturelle Kompetenz. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit werden diese in den jeweiligen Überschriften als Prozesskompetenzen zusammengefasst, die Einzelkompetenzen aber dann konkret in den weiteren Ausführungen ausgewiesen. Diese Einordnung ist nicht ausschließlich zu verstehen, sondern gibt an, in welchem Bereich der Schwerpunkt der Kompetenzerwartung liegt.

Die Kompetenzerwartungen bzw. Aktivitäten von Schülerinnen und Schülern sind bewusst detailliert beschrieben. Dies geschieht mit dem Ziel, die Intensität der Bearbeitung möglichst präzise festzulegen. So kann vermieden werden, dass Themenfelder entweder zu intensiv oder zu oberflächlich behandelt werden. Die detaillierte Beschreibung darf hierbei nicht als Stofffülle missverstanden werden. Der Lehrplan beschränkt sich vielmehr auf wesentliche Inhalte und Themen, die auch Bezugspunkte für schulische und schulübergreifende Leistungsüberprüfungen sind.

Kompetenzerwartungen, Inhalte und Basisbegriffe sind verbindlich. Die Bindung des Erwerbs von Methodenkompetenz an bestimmte Inhalte ist nicht zwingend und kann ebenso wie die zeitliche Abfolge der Inhalte den Unterrichtsgegebenheiten und dem Interesse von Schülerinnen und Schülern angepasst werden.

Die Vorschläge und Hinweise sind fakultativer Natur und geben Anregungen inhaltlicher und methodischer Art.

Als Richtwerte für die Gewichtung der verbindlich zu behandelnden Themenfelder bei der Planung des Unterrichts sind Prozentwerte angegeben. Darüber hinaus lässt der Lehrplan Zeit für Vertiefungen, individuelle Schwerpunktsetzungen, fächerübergreifende Bezüge und die Behandlung aktueller Themen.

Dieser Lehrplan wird zum einen durch eine verbindliche Liste von Operatoren ergänzt, die in den bilingualen Sachfächern verwendet werden sollen, damit den Schülerinnen und Schülern der entsprechende Erwartungshorizont vertraut ist.





Lehrplan

# **Sozialkunde**

Gymnasium

Fassung bilingualer Zug deutsch-französisch

Klassenstufe 9

- Erprobungsphase -

2016

## Themenfelder Klassenstufe 9

<b>Themenfelder Klassenstufe 9</b>	<b>Sozialkunde bilingual deutsch-französisch</b>
<b>Jugendliche leben in Gruppen</b>	<b>25 %</b>
Soziale Rolle	
Familie	
Jugendgruppen	
<b>Jugendliche haben Rechte und Pflichten</b>	<b>20 %</b>
Prinzipien des Rechtsstaates	
Rechtsstellung von Kindern und Jugendlichen	
Jugendliche in Konfliktfällen mit dem Rechtssystem	
<b>Jugendliche und Medien</b>	<b>15 %</b>
Jugendliche und Medienkonsum	
Kritischer Umgang mit Medien	
Gefahren von Internet und anderen elektronischen Medien bei der Nutzung sozialer Netzwerke wie Cybermobbing, Datenschutz und Urheberrecht	
<b>Wirtschaft</b>	<b>40 %</b>
Notwendigkeit des Wirtschaftens	
Tausch, Kauf und Märkte als Folge der Preisbildung	
Die soziale Marktwirtschaft	

In der ersten Begegnung mit dem Fach Sozialkunde sollen die Schülerinnen und Schüler Grundlagen und Probleme des gesellschaftlichen Zusammenlebens erkennen.

Da das Leben Jugendlicher maßgeblich vom Miteinander in Gruppen geprägt ist, werden in dieser Unterrichtseinheit wesentliche Funktionen von Familie und Jugendgruppen mit ihrer besonderen Bedeutung für die Primärsozialisation und die Identitätsfindung Jugendlicher thematisiert. Das Zusammenleben in Gruppen unterliegt bestimmten Regelungen und bringt oft Konflikte mit sich, die gewaltfrei gelöst werden sollen.

Methodenkompetenz wird über die Analyse von Texten, Schaubildern und Statistiken, Internetrecherchen sowie die Vorbereitung und Durchführung kontroverser Diskussionen erreicht.

Interkulturelle Kompetenz wird durch die vergleichende Analyse sichergestellt. Die im folgenden genannten Aspekte (Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie Familienleistungen) dienen als mögliche Beispiele, anhand derer sich ein Vergleich anbietet.

**Kompetenzerwartungen**

**Sachkompetenz**

**Prozessbezogene Kompetenzen<sup>1</sup>**

**Familie**

Die Schülerinnen und Schüler

- legen Aufgaben und Leistungen der Familie dar,
- beschreiben Formen der Familie,
- erläutern die Rollenverteilung in der Familie,
- legen die besondere Schutzfunktion des Staates für die Familie dar,
- nennen staatliche Hilfen für Familien in Deutschland und Frankreich.
- erläutern Möglichkeiten und Probleme der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und erklären Unterschiede in Deutschland und Frankreich.

Die Schülerinnen und Schüler

- werten Bilder, Texte und Grafiken zur Bedeutung der Familie für Kinder und Jugendliche aus [Methodenkompetenz],
- beurteilen die Bedeutung der Familie für die Gesellschaft [Beurteilungskompetenz],
- vergleichen die traditionelle Familie mit neuen Lebensformen [Orientierungskompetenz],
- erörtern verschiedene Lebensformen [Orientierungskompetenz],
- werten Statistiken und Fallanalysen zur Rollenverteilung in der Familie aus [Methodenkompetenz],
- diskutieren die Bedeutung der Familie für den Staat [Beurteilungskompetenz],
- beurteilen die Bedeutung familienpolitischer Maßnahmen [Beurteilungskompetenz],
- vergleichen staatliche Hilfen für Familien in Frankreich und Deutschland [interkulturelle Kompetenz, Beurteilungskompetenz],
- beschreiben Bilder, Statistiken und Karikaturen unter Verwendung der Fachbegriffe in der Mutter- und in der Zielsprache [Bilinguale Diskurskompetenz],
- wenden sprachliche Strukturen zum Vergleich an [Bilinguale Diskurskompetenz].

<sup>1</sup> Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz; bilinguale Diskurskompetenz und interkulturelle Kompetenz

Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz

Prozessbezogene Kompetenzen

**Jugendgruppen**

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen die Bedeutung von Jugendgruppen für die Sozialisation und Identitätsfindung Jugendlicher dar,
- untersuchen die Wertorientierung Jugendlicher,
- stellen die Bedeutung von peer-groups für Jugendliche dar,
- legen Chancen und Risiken von Gruppensolidarität und Gruppendruck dar.

Die Schülerinnen und Schüler

- werten Fallanalysen, Bilder und Statistiken zur Bedeutung von Jugendgruppen für das Leben von Jugendlichen aus [Methodenkompetenz],
- entwerfen kleine statistische Erhebungen z. B. zur Wertorientierung und zum Freizeitverhalten Jugendlicher und werten sie aus [Methodenkompetenz],
- diskutieren eigene Gruppenerfahrungen in der Klasse [Handlungskompetenz],
- problematisieren Konflikte in der Gruppe [Beurteilungskompetenz],
- diskutieren Möglichkeiten, Konflikte friedlich zu regeln. [Handlungskompetenz].

**Basisbegriffe**

la socialisation

Sozialisation

la socialisation primaire

Primärsozialisation

une instance de socialisation

Sozialisationsinstanz

les allocations familiales

Kindergeld

l'allocation (f) parentale d'éducation

Erziehungsgeld

la bourse d'études

Ausbildungsbeihilfen

l'aide (f) sociale

Sozialhilfe

le prêt des manuels scolaires

Schulbuchausleihe

la bande d'amis/les amis

Peergroup

l'identité (f)

Identität

la valeur

Wertorientierung

le rôle social

soziale Rolle

la pression sociale

Gruppendruck

le conflit de rôles

Rollenkonflikt

**Vorschläge und Hinweise**

**Mögliche Arbeitsaufträge und geeignete Unterrichtsmethoden**

- Erstellen einer Mindmap oder Collage zur Bedeutung der Familie
- Fallanalysen zur Rollenverteilung in Familien, z. B.: Wer beteiligt sich an der Hausarbeit, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Erziehungszeit von Vätern
- Webquest zu staatlichen Hilfen für Familien

**Vorschläge und Hinweise**

- Entwerfen und Auswerten kleiner statistischer Erhebungen zur Wertorientierung und zum Freizeitverhalten Jugendlicher
- Vorbereitung und Durchführung eines Rollenspiels zum Thema friedliche Konfliktlösung

**Außerschulische Lernorte**

- Interview mit dem Jugendbeauftragten der Stadt

**Weiterführende Literatur, Lernmaterialien/Quellen und Medien**

- Engelmann, Rainer, (Hg), Tatort Klassenzimmer, Arena Verlag
- Vail, Rachel, Pizza und Tschaikowsky, Carlsen Verlag, Jan. 2004
- Lektürevorschlag: Krauß, Irma, Rabentochter, Arena Verlag, Aug.2003, ISBN 3-401-02644-5

Informationen zum Thema staatliche Hilfen für Familien über:

- [www.bmfsfj.de](http://www.bmfsfj.de)
- [www.familien-wegweiser.de](http://www.familien-wegweiser.de)
- [www.familienratgeber.de](http://www.familienratgeber.de)

Informationen zum Thema staatliche Hilfen für Familien in Frankreich:

- [www.caf.fr](http://www.caf.fr)
- Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 5/2007: Frankreich: Ein Staat, der Lust auf Kinder macht; Familienpolitik in Deutschland und Frankreich; [http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/veroeffentl/Monatshefte/PDF/Beitrag07\\_05\\_03.pdf](http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/veroeffentl/Monatshefte/PDF/Beitrag07_05_03.pdf)
- <http://www.drees.sante.gouv.fr>

Rechtliche Fragen und Probleme bestimmen das Zusammenleben in unserer Gesellschaft insgesamt und regeln auch das Leben von Schülerinnen und Schülern. Das Recht bildet hierbei einen Ordnungsrahmen, der die Freiheit aller sowohl einschränkt als auch schützt.

Thematisiert werden in dieser Unterrichtseinheit zunächst wesentliche Prinzipien des Rechtsstaates der Bundesrepublik und der *République Française*. Ausgehend von der Rechtsstellung von Kindern und Jugendlichen werden die Besonderheiten des Jugendstrafrechts in beiden Ländern behandelt. Kontrastiv wird exemplarisch der Umgang der *République Française* mit jugendlichen Delinquenten erarbeitet.

Als neue Methode wird die Analyse von Rechtstexten eingeführt.

**Kompetenzerwartungen**

**Sachkompetenz**

**Prozessbezogene Kompetenzen**

**Prinzipien des Rechtsstaates**

Die Schülerinnen und Schüler

- legen die Bedeutung der Menschenrechte für die deutsche und französische Rechtsordnung dar,
- erläutern wesentliche Grundrechte im Grundgesetz und in der französischen Verfassung
- erläutern die Funktionen des Rechts,
- unterscheiden die Rechtsgebiete öffentliches Recht und Privatrecht,

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren Bilder, Texte und Grafiken zur Entwicklung und Universalität der Menschenrechte [Orientierungs- und Methodenkompetenz],
- beurteilen die Bedeutung der Grundrechte im Grundgesetz und in der französischen Verfassung [Beurteilungskompetenz],
- stellen die Bedeutung des Rechts für den inneren Frieden und die Gewährung der Freiheit des Einzelnen in unserer Gesellschaft unter Verwendung der Fachtermini [Orientierungskompetenz],
- ordnen konkrete Fälle den unterschiedlichen Rechtsgebieten zu [Beurteilungskompetenz].

**Rechtsstellung von Kindern und Jugendlichen**

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen die Stationen auf dem Weg zur Mündigkeit dar,
- erläutern die Begriffe Rechtsfähigkeit, Geschäftsfähigkeit, Deliktfähigkeit und Strafmündigkeit,
- erklären die Stufen der Deliktfähigkeit,
- erläutern die Begriffe Kaufvertrag und Mängelansprüche,
- legen wesentliche Bestimmungen des Jugendschutzgesetzes in Deutschland und Frankreich dar.

Die Schülerinnen und Schüler

- diskutieren Chancen und Risiken der Geschäftsfähigkeit [Beurteilungskompetenz],
- erfassen Rechtstexte und wenden sie auf Fallbeispiele an [Methodenkompetenz],
- erarbeiten in der Ziel- und Muttersprache sprachliche Mittel zur Analyse von Rechtstexten [Bilinguale Diskurskompetenz],
- begründen die Notwendigkeit des Jugendschutzgesetzes [Beurteilungskompetenz],
- diskutieren über eine Lockerung oder Verschärfung einzelner Bestimmungen des Jugendschutzgesetzes [Orientierungskompetenz],
- erarbeiten in der Ziel- und Muttersprache sprachliche Mittel zur politischen Diskussion sowie zum Ausdruck der eigenen Meinung [Bilinguale Diskurskompetenz],

Jugendliche haben Rechte und Pflichten		Sozialkunde bilingual 9
Kompetenzerwartungen		
Sachkompetenz	Prozessbezogene Kompetenzen	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>stellen die Ausgestaltung des Jugendschutzes in Deutschland und Frankreich gegenüber. [Orientierungskompetenz / interkulturelle Kompetenz].</li> </ul>	
<b>Jugendliche in Konfliktfällen mit dem Rechtssystem</b> Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> <li>legen die Stufen der Strafmündigkeit in Deutschland und Frankreich dar,</li> <li>erläutern wesentliche Ursachen von Jugendkriminalität</li> <li>stellen den Ablauf eines Strafverfahrens vor,</li> <li>erläutern die Besonderheiten der Jugendgerichtsbarkeit,</li> <li>erklären mögliche Rechtsfolgen von Jugendstrafen in Deutschland und Frankreich .</li> </ul>	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> <li>vergleichen die Stufen der Deliktfähigkeit und der Strafmündigkeit und begründen die Unterschiede [Beurteilungskompetenz],</li> <li>fällen selbst Urteile anhand von Fallbeispielen [Beurteilungskompetenz],</li> <li>vergleichen die Maßnahmen des Jugendstrafrechts in Frankreich und Deutschland [interkulturelle Kompetenz],</li> <li>diskutieren die Altersgrenze der Strafmündigkeit [Beurteilungskompetenz],</li> <li>vertiefen sprachliche Strukturen zum Vergleich [Bilinguale Diskurskompetenz].</li> </ul>	
Basisbegriffe		
le droit la justice la loi les droits de l'homme l'Etat de droit le monopole des pouvoirs de l'Etat l'ordre juridique (m) le domaine juridique l'appareil judiciaire la capacité juridique la capacité d'exercice l'incapacité contractuelle la capacité d'exercice limitée le représentant légal le contrat de vente un acte juridique une personne physique une personne morale le droit découlant du constat d'un vice	Recht Gerechtigkeit Gesetz Menschenrecht Rechtsstaat Gewaltmonopol des Staates Rechtsordnung Rechtsgebiete Gerichtswesen Rechtsfähigkeit Geschäftsfähigkeit Geschäftsunfähigkeit beschränkte Geschäftsfähigkeit gesetzlicher Vertreter Kaufvertrag Rechtsgeschäfte natürliche Personen juristische Personen Mängelansprüche	

**Basisbegriffe**

la capacité délictuelle	Deliktsfähigkeit
l'incapacité délictuelle	Deliktsunfähigkeit
la capacité délictuelle limitée	beschränkte Deliktsfähigkeit
la minorité pénale	Strafunmündigkeit
la responsabilité / la majorité pénale	Strafmündigkeit
l'effet/la conséquence juridique	Rechtsfolgen
le droit pénale des mineurs	Jugendstrafrecht
la poursuite pénale	Strafverfolgung
le procès pénal	Strafprozess
le procès civil	Zivilprozess
le droit de la personnalité	Persönlichkeitsrecht
le délit	Delikt
le crime	Straftat
l'infraction à la loi / la contravention	Rechtsverletzung

**Vorschläge und Hinweise**

**Mögliche Arbeitsaufträge und geeignete Unterrichtsmethoden**

- Erarbeitung wesentlicher Grundrechte anhand des Grundgesetzes
- Rollenspiele zum Thema Kaufvertrag und Mängelansprüche
- Diskussion über Fallbeispiele, z. B. zum Taschengeldparagraphen
- Vorbereitung und Durchführung einer Gerichtsverhandlung als Rollenspiel
- Durchführung einer Pro- und Contra-Debatte über den Sinn und Zweck von Strafmaßnahmen in der Klasse
- Auswertung von Statistiken zur Straffälligkeit Jugendlicher in Frankreich und Deutschland
- Interview mit einem Gefängnisdirektor
- Expertenbefragung eines Richters / eines Anwaltes

**Außerschulische Lernorte**

- Durchführung eines Gerichtsbesuchs
- Besuch einer Polizeidienststelle

**Weiterführende Literatur, Lernmaterialien/Quellen und Medien**

- Lektürevorschläge: Noack, Hans-Georg, Rolltreppe abwärts, Verlag Ravensburger, Mai 2004, ISBN 3-473-58001-5;
- ders., Trip, Verlag Ravensburger, März 1997 ISBN 3-473-58002-3
- Claudia Dillenburger: Jugendstrafrecht in Deutschland und Frankreich: Eine rechtsvergleichende Untersuchung, I N A U G U R A L - D I S S E R T A T I O N, Köln 2003.
- Jeanette Hofmann (Hg.): Wissen und Eigentum. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung 2006
- [www.planet-schule.de/passe-partout/content\\_de/20021025/02.php](http://www.planet-schule.de/passe-partout/content_de/20021025/02.php), [13.10.13].

**Vorschläge und Hinweise**

- Anna Gavalda: Le fait du jour; aus Anna Gavalda: Je voudrais que quelqu'un m'attende quelque part, Verlag Reclam, April 2003, ISBN 3150091055
- Steffen Obeling: Comment punir le piratage sur Internet?; Kontroverse Fallanalyse über illegales Downloaden. In Der Fremdsprachliche Unterricht; Heft 110, 2011

Im Unterrichtsthema dieser Einheit beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit ihrem eigenen Medienverhalten. Dabei spielt das Internet eine zentrale Rolle, dessen Chancen und Gefahren die Schüler einzuschätzen lernen sollen. Sie sollen befähigt werden, sich sicher in der virtuellen Welt zu bewegen.

In der Einheit erlernen die Schüler den kritischen Umgang mit den Massenmedien im interkulturellen Kontext. Das vertiefende Wissen und die gewonnenen Erfahrungen führen zu einem reflektierten Umgang mit den Medien, insbesondere mit dem Internet und anderen elektronischen Medien.

**Kompetenzerwartungen**

**Sachkompetenz**

**Prozessbezogene Kompetenzen**

**Jugendliche und Medienkonsum**

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern die Bedeutung der verschiedenen Medien für ihren Alltag,
- erproben Möglichkeiten der Informationsbeschaffung,
- legen den Weg von einem Ereignis zu einer Nachricht dar,
- erläutern Unterschiede in der Berichterstattung in Deutschland und Frankreich.

Die Schülerinnen und Schüler

- erstellen eine Erhebung zu ihrer eigenen Mediennutzung und werten diese aus [Methodenkompetenz],
- erkennen die Bedeutung des Internet als Informationsplattform [Methodenkompetenz],
- werten ein Schema zur Auswahl der Nachrichten aus [Methodenkompetenz],
- analysieren und vergleichen Medienbeiträge aus Deutschland und Frankreich [interkulturelle Kompetenz].

**Gefahren von Internet und anderen elektronischen Medien**

Die Schülerinnen und Schüler

- nennen soziale Netzwerke im Internet,
- erläutern den Begriff Cyber-Mobbing.

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen sich kritisch mit virtuellen Freundschaften auseinander [Orientierungskompetenz],
- prüfen an Fallanalysen und eigenen Erfahrungen die Gefahren der Kommunikation in sozialen Netzwerken [Beurteilungskompetenz],
- diskutieren die Gefahr von Mobbing im Internet und erörtern Möglichkeiten, sich erfolgreich dagegen zur Wehr zu setzen [Handlungskompetenz],
- vertiefen in der Ziel- und Muttersprache sprachliche Mittel zur politischen Diskussion sowie zum Ausdruck der eigenen Meinung [Bilinguale Diskurskompetenz].

Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz

Prozessbezogene Kompetenzen

**Datenschutz und Urheberrecht im Internet**

Die Schülerinnen und Schüler

- nennen Beispiele für personenbezogene Daten,
- legen wesentliche Bestimmungen des Bundesdatenschutzgesetzes dar,
- nennen staatliche Stellen und private Unternehmen, die Interesse an personenbezogenen Daten haben,
- nennen Möglichkeiten und Vorteile des Downloads,
- legen wesentliche Bestimmungen des Urheberrechts dar.

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen die Gefahren der Preisgabe persönlicher Daten im Internet dar [Beurteilungskompetenz],
- diskutieren die zunehmende Bedeutung datenschutzrechtlicher Bestimmungen durch die Entwicklung der Digitaltechnik [Beurteilungskompetenz],
- problematisieren die Nutzung privater Daten durch Unternehmen [Orientierungskompetenz],
- nehmen Stellung zu den Problemen bei der Durchsetzung des Datenschutzes insbesondere im Internet [Beurteilungskompetenz],
- kontrastieren ihr Downloadverhalten mit dem Urheberrecht [Handlungskompetenz].

**Basisbegriffe**

la société d'informations

Informationsgesellschaft

la communication

Kommunikation

la communication de masse

Massenkommunikation

le mode de communication

Kommunikationsformen

l'Internet

Internet

un moteur de recherche

Suchmaschine

une information

Nachricht

les critères pour le choix d'une information

GUN-Prinzip

le harcèlement moral

Mobbing

le cyber-harcèlement

Cyber-Mobbing

virtuel

virtuell

la protection des données

Datenschutz

le droit de la personnalité

Persönlichkeitsrecht

le droit d'auteur

Urheberrecht

**Vorschläge und Hinweise**

**Mögliche Arbeitsaufträge und geeignete Unterrichtsmethoden**

- Entwerfen und Auswerten kleiner statistischer Erhebungen zu Internetkonsum und Mitgliedschaft in sozialen Netzwerken
- Erarbeitung einer Anleitung für die eigene Darstellung im Internet

**Vorschläge und Hinweise**

- Diskussion über die Probleme, die dadurch entstehen, dass einmal veröffentlichte Daten nur schwer zu löschen sind
- Internetrecherche zu den Themen Soziale Netzwerke und Cybermobbing
- Expertenbefragung über mögliche rechtliche Konsequenzen bei Datenmissbrauch oder Verletzung des Urheberrechts

Vergleich von Beiträgen aus deutschen bzw. französischen Medien (Zeitungen, Internetzeitungen, Fernsehbeiträge,...) im Hinblick auf Auswahl und Darbietung der Information

**Außerschulische Lernorte:**

- Besuch bei Zeitung, Rundfunk- oder Fernsehsender der Region

**Weiterführende Literatur, Lernmaterialien/Quellen und Medien**

Die Internet-Seite der Bundeszentrale für politische Bildung ([www.bpb.de](http://www.bpb.de)) bietet eine Vielzahl von Materialien für Unterrichtende und Schülerinnen und Schüler an.

- Politische Bildung Online: Zusammenfassung der Internet-Angebote der Bundeszentrale für politische Bildung und der Landeszentralen <http://www.politische-bildung.de/>
- Online-Lexika der Bundeszentrale für politische Bildung

Informationen zum Thema Datenschutz und Internet:

- [www.klicksafe.de](http://www.klicksafe.de) , z. B. Ich bin öffentlich ganz privat, Datenschutz und Persönlichkeitsrechte im Web
- [www.medienkompetenz-hessen.de](http://www.medienkompetenz-hessen.de)

Unterrichtsmodule und Informationen zu den Themen Cybermobbing und Soziale Netzwerke:

- [www.klicksafe.de](http://www.klicksafe.de)
- [www.bmfsfj.de/cybermobbing](http://www.bmfsfj.de/cybermobbing)
- [www.dolphinsecure.de](http://www.dolphinsecure.de)

Über ODiMSaar:

- Cybermobbing DVD 2009 4651296
- Digital umwölkt: (4) Cyber-Mobbing, Online-Audio 2011
- 07 Gruppen, Konflikt, Mobbing, Online-Video 2007
- Nicht wegschauen! DVD 2006 4610579

Informationen zum Thema Cybermobbing und Datenschutz in Frankreich:

- <http://www.internetsanscrainte.fr>
- [www.cnil.fr](http://www.cnil.fr)
- <http://www.netla.ch/fr/menu-blau/enseignants/materiel-pedagogique.html>

Die Unterrichtseinheit Wirtschaft und Arbeitswelt bietet eine Einführung in die Welt der Wirtschaft.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben erste Erkenntnisse hinsichtlich der Notwendigkeit des Wirtschaftens und der Funktionsweise des Marktes. Da sie selbst Teilnehmer des Wirtschaftsgeschehens sind, können sie ihre eigenen Entscheidungen besser beurteilen und kritisch hinterfragen.

Nach der ersten Einführung in die Welt der Wirtschaft steht nunmehr zunächst die Soziale Marktwirtschaft im Mittelpunkt der Betrachtung.

### Kompetenzerwartungen

#### Sachkompetenz

#### Prozessbezogene Kompetenzen

##### Notwendigkeit des Wirtschaftens

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden die verschiedenen Bedürfnisse,
- definieren Formen von Gütern,
- erklären die beiden Grundsätze wirtschaftlichen Handelns (ökonomisches Prinzip).

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben verschiedene Arten von Bedürfnissen und ordnen die jeweilige Lebenssituation der Menschen als Ursachen für verschiedene Bedürfnisse ein [Orientierungskompetenz],
- erklären die Unterscheidung der Güter nach verschiedenen Kriterien [Beurteilungskompetenz],
- erstellen an konkreten Beispielen Handlungsempfehlungen für Maximal- und Minimalprinzip als Basis jedes wirtschaftlichen Handelns [Beurteilungskompetenz],
- erschließen, dass man als Wirtschaftssubjekt Konsumententscheidungen nicht immer nach ökonomisch rationalen Kriterien trifft [Beurteilungskompetenz].

##### Tausch, Kauf und Märkte als Folge der Arbeitsteilung

Die Schülerinnen und Schüler

- definieren den Begriff „Markt“,
- erläutern die Marktformen Polypol, Oligopol, Monopol,
- erklären den Verlauf von Angebots- und Nachfragefunktion,

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern die Auswirkungen der wichtigsten Marktformen auf die Verbraucher [Beurteilungskompetenz],
- beurteilen die Rolle des Bundeskartellamtes im Hinblick auf einen funktionierenden Wettbewerb [Beurteilungskompetenz],
- bestimmen rechnerisch und grafisch den Gleichgewichtspreis [Methodenkompetenz],
- erklären den Preismechanismus durch die Veränderungen von Angebot und Nachfrage im Polypol [Beurteilungskompetenz].

## Kompetenzerwartungen

## Sachkompetenz

**Die soziale Marktwirtschaft**

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben den einfachen Wirtschaftskreislauf und erklären die Wirtschaftssektoren sowie die Begriffe Haushalt, Unternehmen, Geld- und Güterstrom,
- erläutern die Ordnungsfunktion des Staates in der sozialen Marktwirtschaft, z. B.
  - Konjunkturpolitik,
  - Umweltpolitik

## Prozessbezogene Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen den einfachen Wirtschaftskreislauf an einem Modell dar [Methodenkompetenz],
- stellen die Möglichkeiten des Staates, durch Eingriffe starke Schwankungen im Konjunkturzyklus auszugleichen, dar [Methodenkompetenz],
- vertiefen in der Ziel- und Muttersprache ein grundlegendes Fachvokabular zum Thema sowie in der Zielsprache sprachliche Mittel zur Analyse von Karikatur und Statistik [Bilinguale Diskurskompetenz],
- vertiefen in der Ziel- und Muttersprache sprachliche Mittel zur politischen Diskussion sowie zum Ausdruck der eigenen Meinung [Bilinguale Diskurskompetenz].

**Basisbegriffe**

le marché

Markt

l'offre (m)

Angebot

la demande

Nachfrage

le carré magique

magisches Vier-/Vieleck

la politique de l'environnement

Umweltpolitik

un agent économique

Wirtschaftssubjekt

une assurance

Versicherung

le besoin

Bedürfnisse

le bien

Güter

le capital

Kapital

le cartel

Kartell

les charges sociales

Sozialabgaben / Lohnnebenkosten

le chômage

Arbeitslosigkeit

la cohésion sociale

sozialer Zusammenhalt

la compétitivité

Wettbewerbsfähigkeit

la consommation

Konsum

le circuit économique

Wirtschaftskreislauf

l'économie de marché

Marktwirtschaft

l'économie sociale de marché

soziale Marktwirtschaft

le flux de biens

Güterstrom

le flux de services

Dienstleistungsstrom

**Basisbegriffe**

le flux monétaire	Geldstrom
le taux d'inflation	Inflationsrate
le ménage	Haushalt
le monopole	Monopol
un oligopole	Oligopol
un polypole	Polypol
le prix d'équilibre	Gleichgewichtspreis
la loi de d'offre et de la demande	Preisbildung am Markt
la production	Produktion
la productivité	Produktivität
le produit	Produkt
la régulation (en économie)	Wirtschaftslenkung/Wirtschaftsregulierung
le revenue	Einkommen

**Vorschläge und Hinweise****Mögliche Arbeitsaufträge und geeignete Unterrichtsmethoden**

- Arbeit mit Texten, Beschreibung und Interpretation von Statistiken und Schaubildern

**Außerschulische Lernorte:**

- Betriebsbesichtigungen

**Weiterführende Literatur, Lernmaterialien/Quellen und Medien**

- [www.handelsblattmachtschule.de](http://www.handelsblattmachtschule.de)
- Volkswirtschaftslehre, Verlag Europa-Lehrmittel, 9. Auflage, 2011, EuropaNr.: 95019
- Duden Wirtschaft / Recht, Lehrbuch SII, Duden Paetec Schulbuchverlag, Berlin
- Adam Smith, Natur und Ursachen des Volkswohlstandes, Leipzig 1933
- [www.Handelsblattmachtschule.de](http://www.Handelsblattmachtschule.de), Bundeszentrale für politische Bildung, Volkswirtschaftslehre, Verlag Europa-Lehrmittel, EuropaNr.: 95019, Duden Wirtschaft/Recht, Lehrbuch SII, Duden Paetec Schulbuchverlag, Berlin